

Die Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich im Jahre 1946/47

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **2 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sammlung, die die natürlichen und kulturellen Faktoren der Landschaftsgestaltung umfaßt, erlaubt ohne weiteres eine parallele Sammlung nach regionalen Gesichtspunkten, wobei graphische und kartographische Darstellungen mitberücksichtigt werden.

Auf die weittragende Bedeutung dieser Sammlungen, vor allem in geographischen Belangen, soll nur noch skizzenhaft hingewiesen werden. Welch reiche Möglichkeiten liegen darin für Wissenschaft, Schulung und Vorträge! Das Bildmaterial bietet die wertvollsten Unterlagen für Regional- und Landesplanung, die damit weitgehend gefördert werden. Auch die Werbung für den Fremdenverkehr und Tourismus findet hier ausgezeichnetes Material. Die nationale Kultur wird vertieft und erweitert und die allgemeine Bildung gefördert durch richtige Erziehung des Bildgeschmackes am guten Bild.

Die durchorganisierte Verbindungsarbeit mit allen bedeutenden Institutionen unseres Landes (z. B. Schweizerischer Geographielehrerverein, Schweizer Schullichtbild usw.) und die Mitarbeit der verschiedensten Kreise und zahlreicher Wissenschaftler, Dozenten und Lehrer sowie von Fachleuten aus Industrie, Technik und Wirtschaft ermöglichen einen weiten Einblick und Überblick im vielseitigen Aufgabenkreis. Die allseitige Fühlungnahme gestattet der Schweizerischen Lichtbildanstalt, auf dem gesamten Gebiet des Lichtbildes anregend und fördernd zu wirken. Damit sucht sie die Forderung unserer kulturellen und nationalen Selbstbehauptung zu erfüllen, stets und überall nur beste Bilder schweizerischen Schaffens und schweizerischen Wesens zu zeigen.

DIE SAMMLUNG FÜR VÖLKERKUNDE DER UNIVERSITÄT ZÜRICH IM JAHRE 1946/47

Im Zusammenhang mit Schenkungen und Leihgaben wurden in den Sammlungsräumen verschiedene Umgruppierungen der Schaukästen und Fenstervitrinen vorgenommen. Für die Aufnahme eines wertvollen, vom Museum Schaffhausen als Leihgabe überwiesenen Indianerkostüms mußten der Nordamerika-Schrank umgestellt und für die von Dr. H. SCHÄRER (Borneo) zur Verfügung gestellten Objekte die Dayak-Vitrine neu geordnet werden. Neu eingerichtet wurden ferner eine kleine Fenstervitrine mit Luristanbronzen und prähistorischen Töpfereien aus dem vorderen Orient und eine Pultvitrine mit Silber und Jadeschmuck aus China. Neun Schränke der Südsee-Abteilung erfuhren eine Lockerung und Umgruppierung; überdies wurden die von Unterzeichneten in Holland angekauften hindujavanischen Bronzen in einem Schaukasten übersichtlich ausgestellt.

Im Berichtsjahre wurde die Sichtung und Katalogisierung der als Dauerdepot überwiesenen Sammlungen und der Bibliothek von Prof. C. TÄUBER beendet; ebenso wurde der Stichwortkatalog der wissenschaftlichen Handbibliothek fertiggestellt. Die systematische Katalogisierung derselben, wofür vom Kantonalen Arbeitsamt MAX HUBER (vom 10. X. 1945 bis 18. IV. 1946), JAKOB RITTER (vom 10. IX. 1945 bis 10. III. 1946) und PAUL MORY (vom 28. III. bis 28. IX. 1946) vorübergehend zur Verfügung standen, die zugleich als Arbeitskräfte in der Sammlung für Völkerkunde tätig waren, konnte im Berichtsjahre noch nicht völlig zu Ende geführt werden. Von der Konservatorin, Frl. E. LEUZINGER, wurde eine chronoptische Zeittafel, die als Übersicht über Beginn und Dauer der einzelnen Hochkulturen der Erde und als Vergleich mit der europäischen Prähistorie und Geschichte dienen soll, zusammengestellt. Außerdem hat Frl. LEUZINGER eine für Schulen und Museumsbesucher bestimmte, in gedrängter Form zusammengefaßte allgemeine Wegleitung durch die Völkerkundesammlung, nach welcher schon lange ein Bedürfnis bestand, ausgearbeitet, die voraussichtlich im nächsten



Abb. 1. Japanische Fuchsmaske; Holz, lackiert, mit eingesetztem Haar und beweglichem Unterkiefer. Der Fuchs spielt im Volksglauben und in der Mythologie der Japaner eine bedeutende Rolle. Eine besondere Art dämonischer Besessenheit, die besonders Frauen befallen soll, wird mit ihm in Zusammenhang gebracht. Vor allem aber ist der Fuchs mit dem Reiskult verknüpft, indem die Reisgöttin Inari in der Gestalt eines weißen Fuchses dargestellt wird. Photo E. LEUZINGER



Abb. 2. Hölzerne Ahnenfigur mit Vogelschnabel und eingelegten Perlmutteraugen aus der Insel Letti (Ostindonesien). Höhe: 64 cm. Ähnliche Ahnenfiguren mit eingelegten Augen und vogelschnabelähnlicher Nase kommen auf der zur gleichen Gruppe gehörenden Insel Lakor vor.

Photo E. LEUZINGER

Holzgötzen. — Indonesien: Verzierter Kalkbehälter aus Bambus, seltene eiserne Priesterlanze, Ikatgewebe und Maske aus Borneo. — Ceylon: Singalesisches Prunkbeil mit tauschierten Ornamenten. Persien: Bronzefigur aus Luristan, indopersische Vase mit Tierornamenten. — Afrika: Fibel aus Silber und kleine Hand der Fatima aus Metall von Marokko, 2 Kokosnuß-Schöpfel von der Suahelküste, Pfeife und Figur aus Messing von Kamerun. — Amerika: Indianerpfeife, braunrote Tonschale, 2 peruanische Figuren aus Bronze und Silber. — Osterinsel: Abguß der Osterinsel-Schriftplatte. Schweiz: Maske.

Der Unterzeichnete erwarb während seines Studienaufenthaltes in Paris und Amsterdam wertvolle und selten erhältliche Ethnographica aus Indien, Indonesien, Melanesien, Südsee und Afrika; zur Deckung der zum größten Teil aus eigenen Mitteln bestrittenen Anschaffungskosten wurde vom Erziehungsrat des Kantons Zürich ein Nachtragskredit bewilligt. Anschaffungen in Holland: hölzerne Eskimomaske, hindujavanische Objekte: Löffel, Hängelampe, Armband aus Bronze, 2 Terrakotta-Stupas mit buddhistischem Glaubensbekenntnis aus Pedjeng (Bali), 2 javanische Terrakotten aus der Madjapahit-Periode, Bronzefigur eines Bodhisattwa, stupaförmiger Reliquienbehälter aus Bronze (Atjeh).

Jahre erscheinen wird. Die Herausgabe eines detaillierten Führers durch die Indonesien-Abteilung durch den Unterzeichneten, dessen Vorarbeiten durch den vom Jubiläumfonds bewilligten Studienaufenthalt in ausländischen Museen und Bibliotheken ermöglicht wurden, ist ebenfalls für das nächste Jahr vorgesehen.

Im Berichtsjahre wurden Bibliothek und Sammlung von Dozenten des In- und Auslandes sowie von Studierenden besucht. Der Volkshochschule wie dem Encyclos-Verlag wurden Lichtbilder und Photographien zur Verfügung gestellt.

Der Bibliothek sind von Frau Prof. WEHRLI-KEYSER zahlreiche Separata und von der Zentralbibliothek ein Album und eine Photosammelmappe als Schenkungen zugeflossen. Mit den Universitäten Leiden und Wien wurde ein Austausch von Büchern und Zeitschriften eingeleitet.

Der Sammlung wurden im Berichtsjahre Geschenke im Gesamtschätzungswert von Fr. 1800.— zugewiesen, nämlich eine ethnographische Kollektion von 15 Objekten der Dayak durch Dr. H. SCHÄRER; eine hindujavanische Priesterglocke aus Bronze, von Prof. Dr. TH. GALESTIN (Amsterdam); 3 Tongefäße aus Nazca und ein Gewand der Campas-Indianer (Peru) mit Gürtel und Kopfring, von W. BRYNER; Goldmünze mit arabischer Prägung aus Atjeh (Sumatra) aus dem 16. Jahrhundert von G. L. TICHELMAN (Overveen); kleine Motivtafel aus Tibet und ein prähistorisches Axtfragment aus Bronze von Westjava, von Dr. A. STEINMANN; 4 kleine Objekte aus Guatemala, von A. ZIEGLER; steinerne Tranlampe der Eskimo, von G. L. LEMAIRE (Amsterdam); altjapanisches Seidenbrokatfragment, von R. JAQUEROD; 16 moderne japanische Rollbilder, von Frau ABEGG-STOCKAR.

Als Leihgaben erhielt die Sammlung ein vollständiges Gewand der Prärie-Indianer, einen spätdynastischen Mumien sarc aus Ägypten und 41 verschiedene Objekte aus Asien, Afrika und Amerika, vom Museum Allerheiligen in Schaffhausen; eine Sammlung von 75 Flechtmatten, 2 Rindenjacken, Rindenband, Messingkumme und Dolch aus Borneo, von Dr. H. SCHÄRER; ein prähistorisches, wertvolles Tongefäß aus Nehawend, von Frau MUGGLI, Kilchberg.

Im Berichtsjahre kann folgender, durch Ankauf und durch Tausch gegen Dubletten entstandener Zuwachs an Neuerwerbungen verzeichnet werden: China: Geschnitzter Nashornbecher, großer Porzellanteller mit blaßblauem Pflanzendekor aus der Ming-Dynastie, Lotosteller aus Celadon-Porzellan, brauner Henkelkrug aus Sawan Kalok, 14. Jahrhundert, blaugrüne Pilgerflasche aus der Ming-Dynastie, Mandarinenkette aus braunem Glasfluß und Jade, altes Metermaß, Gewandhaken aus Jade. — Japan: Altes zweiteiliges Priesterkleid aus Goldbrokat, Maske der Inari-Gottheit in Fuchsgestalt (Abb. 1), 2 alte No-Masken, 5 Rollbilder der Wetterheiligen, 2 kleine Holzschnitte, senffarbiges Kalksteinväschen. — Philippinen: 7 Haumesser mit geschnitzten Griffen, Holzschild, 2 primitive

kleine Buddhafigur aus Bronze, Figur aus Messingbronze (javanische Bauernkunst). Hölzerne Ahnenfigur aus Letti (Ostindonesien) (Abb. 2). Anschaffungen in Paris: 3 Steinplastiken aus Vorderindien, Siam und Mexiko, polychrome Maske aus Ägypten, geschnitzter Hirselloffel aus Afrika, bemalter Holzloffel der Tlinkit-Indianer, Maori-Szepter aus Neuseeland, geschnitzter Bootsschnabel von den Salomonen, großer sitzender Buddha mit Gloriole aus Japan, schwarzroter ornamentierter Untersatz aus Keramik der Kabylen, chinesischer Porzellanteller mit polychromem Dekor, Chien-lung, Celadon-Schale, Japan, kleine Bronzestatue aus Kamerun, afrikanischer Gürtelschmuck aus Elfenbein.

Die Sammlung für Völkerkunde beteiligte sich mit 20 Objekten an der Ausstellung «Das Kinderspielzeug» in Bern.

Der Unterzeichnete hielt im Rahmen seiner Sommervorlesungen über die Hochkulturen Asiens und Afrikas Besichtigungen in der Sammlung ab, und die Konservatorin führte verschiedene Schulklassen (Töchtereschule, Primar- und Sekundarschulen) durch die Sammlungen. Wie gewöhnlich wurde von verschiedenen Klassen der Kantons- und der Töchtereschule, der Kunstgewerbeschule, des Seminars Untersträß und der Freien Schule der Zeichenunterricht in der Sammlung für Völkerkunde abgehalten. Die Besucherzahl betrug insgesamt 4850 Personen, darunter 21 Schulen. Im Berichtsjahre überwies die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft der Sammlung für Völkerkunde den gewohnten Beitrag von Fr. 500.—, der an dieser Stelle bestens verdankt sei.

Der Vorstand: A. STEINMANN

ANTHROPOLOGIA HELVETICA¹

Mit 1 Karte

VON LUCIA GRAF

Die anthropologische Untersuchung der schweizerischen Bevölkerung entspricht einem Bedürfnis. R. MARTIN hatte schon Ende des letzten Jahrhunderts auf die Notwendigkeit der rassenkundlichen Erforschung der Schweiz aufmerksam gemacht, besaßen doch unsere Nachbarländer Italien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn sowie manche Teile Deutschlands bereits vor der Jahrhundertwende ihre anthropologischen Landesaufnahmen; Norwegen und Schweden erhielten sie bereits im ersten Drittel unseres Jahrhunderts. In der Schweiz wurden diese Untersuchungen im Laufe der zwanziger Jahre ermöglicht durch die großzügige finanzielle Unterstützung von Seiten der Julius-Klaus-Stiftung für Vererbungsforschung, Sozialanthropologie und Rassenhygiene und durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Eidgenössischen Militärdepartementes, welches das Gesuch um die Erlaubnis der Durchführung anthropologischer Untersuchungen an den Stellungspflichtigen bewilligte.

Eine anthropologische Landesaufnahme rechtfertigt sich aus vielen Gründen. Einmal möchte jeder morphologisch Interessierte die typenmäßige und rassenkundliche Zusammensetzung der Bevölkerung seines Vaterlandes gerne kennen; sodann werden der Familienkundler und der Vererbungsforscher in ihren Studien an der Sippe immer wieder den Vergleich mit den Bewohnern des betreffenden Landesteiles heranziehen müssen; des weiteren bildet die Anthropologie eines Landes für Wachstumsforschungen, für die Untersuchungen über den Einfluß äußerer Faktoren auf die körperliche Beschaffenheit des Menschen eine stets wichtige Vergleichsbasis. Den Geographen interessiert sie vom landschaftskundlichen Standpunkt aus, für den Eugeniker ist sie eine der wichtigsten Grundlagen und Voraussetzungen für seine sozialanthropologischen und erbhhygienischen Bestrebungen, und dem Mediziner dürfte sie bei der Forschung nach Zusammenhängen zwischen Krankheit und Rasse sowie Krankheit und Körperbautypus manchen Hinweis geben. Daher ist es ein großes Verdienst O. SCHLAGINHAUFENS, sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Verwirklichung dieses Werkes eingesetzt zu haben. Es war kein Kleines, alle Voraussetzungen zu schaffen, die diese Erhebungen ermöglicht haben. Die Durchführung der Aufgabe beanspruchte während vieler Jahre das ganze Organisationstalent und die straffe Führung des für sein Werk begeisterten Leiters. Mit Hilfe eines Stabes von 12 Assistenten wurden die 159 Untersucher ausgebildet, die in den Jahren 1927 bis 1932 die anthropologischen Beobachtungen an über 35 500 Stellungspflichtigen aller sechs Divisionskreise ausführten. Das Untersuchungsprogramm bestand in der Aufnahme der genauen Personalien, die außer den üblichen Angaben auch die Aufnahme des Bürgerortes der Mutter umfaßten, in den Beobachtungen der wichtigsten metrischen und deskriptiven Merkmale, die nach den Methoden R. MARTINS ausgeführt und registriert wurden. Von jedem fünften Probanden wurden zwei photographische Aufnahmen (Brustbilder von vorn und vom Profil) gemacht. Die Verarbeitung des Materials erfolgte zum Teil gleichzeitig und in den darauffolgenden Jahren, indem zuerst eine bereinigte Kopie der Beobachtungsblätter hergestellt wurde, solange Unter-

¹ SCHLAGINHAUFEN, OTTO: *Anthropologia Helvetica. Ergebnisse anthropologischer Untersuchungen an den schweizerischen Stellungspflichtigen*. 1. Die Anthropologie der Eidgenossenschaft. A. Textband: 699 Seiten mit 144 Figuren und 499 Tabellen. B. Atlas: 161 Karten, 168 Tabellen und 504 Doppelbilder. Ergänzungsband zu Bd. XXI, 1946, des «Archivs der Julius-Klaus-Stiftung für Vererbungsforschung, Sozialanthropologie und Rassenhygiene». Zürich, Orell Füßli.